6. Präpositionen.

Gebrauch und Bedeutung.

an.

werde eben ich, der auf deine Ankunft harret, Ursache an deinem Ausbleiben seyn. Ü XII, 61 (V, 393). — Bei allem dem ist ein sehr grosses Uebel für die Republik, und gewissermassen an mir weniger recht, als an andern, dass ich in Sachen von dieser Wichtigkeit mit Pompejus nicht auch gleicher Meinung seyn kann. Ü IX, 19 (IV, 58). — Dass Laterensis dies nicht wusste, war an einem Oberrichter freilich nicht zu entschuldigen. Ü VII, 22 Anm. (III, 217). — Er ist mir eine beträchtliche Summe schuldig, woran er noch nichts abgetragen hat, Ü X, 25 (IV, 394). — Daran sagt' er die Wahrheit. Ü IX, 5 (IV, 20). — so sehen wir ihn, seiner gereizten Empfindlichkeit ungeachtet, immer an sich halten, und sich grösstenteils daran begnügen, E VII, 39 (III, 295). — Sonderbar, dass Cicero mit allem seinem Scharfsinn sich an Cäsarn immer irrt! Ü IX, 28 Anm. (IV, 89). — Aber, da hatt' ich mich übel an ihm betrogen! Ü IX, 49 (IV, 141). — erhalten wir aus diesen Briefen wenig oder keine Befriedigung unserer Wissbegierde und Theilnahme an einem Manne, Einl. V, XI. — Wir erhielten hier Nachricht (um dir doch etwas zu schreiben) dass P. Sulla, der Vater, todt sey: einige sagten von Strassenräubern ermordet; andere, an einer Unverdaulichkeit. Ü XII, 3 (V, 284). — dass Cicero an das Verdienst, dessen er sich anmasst, ganz und gar keinen Anspruch zu machen hatte. E VII, 18 (III, 286). — dass er seinen Anspruch an den Triumph aufgab Ü VIII, 5 (III, 330). — An welchen Atticus vermuthlich Geld zu fodern hatte. Ü VIII, 1 Anm. (III, 312). — Nachdem diese Stadt und Domitius selbst sich an Cäsar ergeben hatte, Ü IX, 55 Anm. (IV, 178). — Doch, ich verweise dich an seinen Brief selbst, Ü X, 2 Nachschrift (IV, 309). — Eine ironische Anspielung an den Eifer, womit Sulla sich . . . verdient gemacht hatte. Ü XII, 3 Anm. (V, 284). — Wer Händel an Jemand sucht, E XII, 32 (V, 492). — als einer von Milo's Gladiatoren . . . Händel an einige vom Gefolge des Clodius suchte, Hist. Einl. III, 11.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

— [Wie er es erfuhr, gerieth er in Feuer und Flammen, und schrie überall, ich suche Händel an ihm, Ü VIII, 35 (III, 461).].

auf.

Da wir doch einmahl auf dem Kapitel dessen, was die Leute (von dir) reden, sind Ü VII, 39 (III, 271). — Dass der Tribun Curio darauf denkt den Memmius aus seiner Verbannung zurückzurufen, Ü VIII, 8 (III, 362). — Auf diesen bitte ich dich also zu denken. Ü XII, 14 (V, 306). — Ich bitte dich denke darauf, Ü XII, 23 (V, 334). — Rufe auch dein Gemüth von diesen traurigen Gegenständen auf andere Betrachtungen, Ü XII, 18 (V, 318). — dass ich . . . in einer Pantomime aus dem Stegreif die Rollen aller der jungen Herren spielte, auf die er so gross thut. Ü VII, 23 (III, 225). — warum er so erbittert auf mich ist. Ü XII, 106 (V, 478). — da dein Alter dich fähig machte den Werth der Menschen und ihre Beziehung auf dich zu beurtheilen, Ü XI, 32 (V, 63). — weil ich die Kosten auf das prächtige feine Pergament nicht gespart habe, Ü XII, 88 (V, 446). — Mit deinem Sohne lebe ich auf einen sehr angenehmen Fuss: Ü XI, 96 (V, 227). — mit dem er seit geraumer Zeit auf den Fuss eines vertrauten Hausfreundes gelebt hatte, Ü XII, 70 (V, 410). — Ich frage dich, der einen Philosophen auf seinen eigenen Leib im Hause hat und täglich hört. Ü XI, 73 (V, 182.)

aus.

Dies scheint uns jetzt, aus dem hohen Standpunkte, woraus wir . . . überschauen, das Weiseste, Sicherste, . . . Vortheilhafteste, was man hätte thun können: Hist. Einl. IV, II. — Die Athener hatten die an ihren Grenzen liegende Stadt Oropus, blos aus der grossen Dürftigkeit, wozu sie durch die Folgen des Krieges der Römer mit dem letzten König von Macedonien heruntergebracht worden waren, geplündert. E XII, 23 (V, 488). — Denn er hat aus einem heftigen Ton mit Cicero gesprochen, Ü VIII, 23 (III, 418). — aus einem abschätzigern Tone sprechen, Hist. Einl. IV, XV. — Da du aber bereits mit ihr aus der Sache gesprochen hast. so könntest du ihr rathen, Ü XI, 19 (V, 41). — Ich wünschte

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

also gar sehr, dass du, noch vor deinem Abgang, mit Otho aus der Sache sprechen möchtest. Ü XII, 37 (V, 356).

bei.

bei Leben zu bleiben. Ü XI, 44 (V, 94).

für.

Durch gewisse Zumuthungen und Zudringlichkeiten des Brutus, welche jener für ungerecht erkannte, Ü XI, 35 Anm. (V, 14). — Aber was ich, weil ich zu Rom lebe, auf Alles Acht gebe, und mich um Alles bekümmere, wahrnehmen und schliessen kann, sage ich dir für etwas Zuverlässiges, nehmlich, Ü XI, 62 (V, 142). — was bei dir für keine geringe Empfehlung gilt Ü XI, 81 (V, 204). — Auch Carneades braucht die probole des Faustfechters immer mit der epoche des Wagenführers für gleichbedeutend. Ü XII, 83 (V, 432). — dass . . . also die Dankbarkeit, die er dem Pompejus schuldig zu seyn glaubte, oder zu glauben vorgab, eher für ein freiwilliges Geschenk, als für die Zahlung einer Schuld anzusehen sey. Hist. Einl. IV, XX. — für die Erhaltung dieser Provinzen . . . doch nun endlich einmahl mit Ernst bedacht zu seyn. Ü VII, 28 (III, 244). — Wenn du erst den sorgfältigsten Bedacht für deine Gesundheit genommen hast, Ü IX, 10 (IV, 33). — Indessen hat doch diese seine Gemeinschaft mit einem Stande, für den ich immer eine sehr hohe Achtung trug, Ü XI, 35 (V, 72). — Denn ich hatte in meinem Consulat alle Achtung für dich gehabt. Ü XI, 66 (V, 153). — Für meinen Bruder Quintus bin ich nicht weniger bekümmert, als für mich selbst: Ü XI, 5 (V, 12). — Weil Tiro sich wieder besser befindet, so könnte ich mich hier, auch ohne Sica, für das, was ich in meinem Zustande verlangen kann, ganz leicht behelfen. (Ego hic vel sine Sicca (Tironi enim melius est) facillime possem esse ut in malis,) Ü XII, 34 (V, 351).

gegen.

und dann mein Verhältniss gegen Cäsar, Ü VII, 2 (III, 155). — Bis jetzt hat unser Pompejus . . . nicht die mindeste Achtung gegen meinen Rath und meine Ermahnungen gezeigt. Ü IX, 44 (IV, 127).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

in.

damit du dich auf diesen Fall in Zeiten bereit halten könnest. U VII, 12 (III, 182). — Es war mein ernstlicher Wunsch, dieses Feuer noch in Zeiten zu ersticken, Ü IX, 23 (IV, 73). — der sich in Cicero's Consulat besonders grosse Verdienste um ihn gemacht hatte. Ü VII, 34 Anm. (III, 256). — Aber aus Ueberrechnung der Zeit ergiebt sich, dass dieser schon in der Ueberfahrt [nach Griechenland] begriffen seyn wird, Ü IX, 52 (IV, 151). — Dieser Brief scheint in einem der ersten Tage dieses Jahres geschrieben zu seyn. Ü XII, 8 Anm. (V, 295). — An den Scapulonischen Garten wollen wir in ganzem Ernst denken, Ü XII, 73 (V, 417). — Denn ich bin gewaltig in meiner Schriftstellerei vertieft. Ü XII, 93 (V, 455). — Aber in die Länge konnte sein thatenlustiger und ungeschmeidiger Geist die üppige Ruhe, die er in Marseille geniessen konnte, nicht ertragen. Hist. Einl. III, 22. — Allem Ansehen nach wird man sich entweder in einen Vergleich einlassen müssen, Ü VII, 8 (III, 171). — An Curius aber . . . habe ich einen grossen Brief geschrieben, worin ich in Alles umständlich eingehe, Ü IX, 10 (IV, 32). — und entflohen bei Nacht in Sclaven verkleidet zu Cäsarn nach Ravenna, Hist. Einl. IV, IX. — dass er . . . dieses Wort . . . nun gleichsam in seinen Nutzen verwendet, E XII, 25 (V, 491). — so ist es, auf Betrieb des Pompejus, in einen Tempel hinterlegt worden, U IX, 69 (IV, 247). — Curio nehme alle Besatzungen, die in Umbrien und Tuscien verlegt worden waren, an sich, Ü IX, 53 (IV, 170). — Er schreibt mir, er habe drei Legionen einzeln in Brundisium, Tarent und Sipontum, verlegt. Ü X, 4 (IV, 313). — von einigen Schwadronen der Meinigen und von meiner Garde, die ich in Epiphania zur Besatzung gelegt hatte, Ü VIII, 2 (III, 317). — der, wie dem Leser erinnerlich seyn wird, sich in Corfinium geworfen hatte, Ü IX, 38 Anm. (IV, 112). — Es würde zwar, wenn ich mich geraden Weges in Cilicien hätte werfen wollen, ein leichtes gewesen seyn, mich darin zu halten: Ü VIII, 2 (III, 315). — dass alle unsere Truppen unverzüglich in Einen Punkt zusammen gezogen werden. Ü IX, 47 (IV, 137).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

mit.

und von seinem ganzen Heer hatten nur wenige Einzelne das Glück sich mit der Flucht zu retten. Hist. Einl. (III, 7). — denn deine Verhältnisse sind, meines Erachtens, nicht ebendieselben mit den meinigen, Ü X, 14 (IV, 348). — im Gegensatz mit Metellus Pius E XII, 25 (V, 491).

über.

Es war um die neunte Stunde, als ich, über Tische, diesen Brief in meine Schreibtafel kratzte. Ü XI, 73 (V, 182). — Pomponia hingegen sehr reitzbar, eifersüchtig über ihre Rechte und Ansprüche, leicht zu beleidigen, aber wenn sie sich beleidigt glaubte, nicht so leicht wieder zu besänftigen; E I, 1 (I, 219). — ihre Eifersucht über ihre Stieftochter Tullia, E XII, 32 (V, 492). — wiewohl er seit einigen Jahren . . . eine auffallende Gleichgültigkeit über diesen Punkt zu zeigen schien. Hist. Einl. Anm. III, 8. — dass er über diesen Punkt nicht immer so zartfühlig war, E VII, 29 (III, 294). — als dass ich meiner Meinung den Vorzug über die deinige geben sollte: Ü XI, 63 (V, 145). — ohne eine andere Ursache dazu zu haben, als weil er mir die grössten Verbindlichkeiten schuldig ist, und es nicht über seinen Geiz gewinnen kann, sie mir zu erwidern. Ü VIII, 35 (III, 459). — Mich lobt Brutus darüber, dass ich die Sache vor den Senat gebracht, Ü XII, 21 (V, 328). — sie eilen über Hals über Kopf, um Cäsarn zu melden, Ü XI, 25 (V, 53).

um.

so sieh dich um einen andern Reisegefährten um, Ü IX, 15 (IV, 41). — zweifle ich, dass sein ganzes Vermögen sich so hoch belief, als ihn Ernesti um das Scapulaische Suburbanum geben lassen will. E XII, 61 (V, 495). — Nun steht . . . ein Kampf zwischen ihnen bevor, wobei es um Alles gilt. Ü IX, 5 (IV, 15). — jetzt, da es um meine Ehre gilt, Ü XII, 82 (V, 429). — die jetzt auch um desswegen häufiger sind als ehemals, weil . . . Ü XI, 71 (V, 176). (Vgl. „um desto“ unter „Adverbia“.).

ungeachtet.

des Trostes ungeachtet, den mir . . . darreicht — Ü XI, 71

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

(V, 177). — Diesem allem ungeachtet habe ich nie an eine Abreise, als mit eurer Genehmigung, gedacht. Ü X, 17 (IV, 368).

vermöge.

Vermöge dieses Briefes schien es ausser allem Zweifel, dass er noch vor dem 4. September, kommen werde; (Prorsus ex his litteris non videbatur esse dubium, quin ante eam diem venturus esset,) Ü XII, 98 (V, 462).

von.

Von allem diesem Unheil trägt Fortuna allein die Schuld. Ü XI, 23 (V, 48). — von diesem aber gab er sich selbst die Schuld, Ü XII, 95 (V, 458). — welche den Pätus von andern urbanen Römern seiner Zeit auszeichnete, E IX, 6 (IV, 257). — Es liegt daher wenig daran, ob ich dein Vorhaben billige, da ich doch von dir keine Ausnahme machen kann. Ü X, 20 (IV, 378). — ob der Feind unsern vierzehn Cohorten, von deren Treue ich mich nicht versichert halte, Ü IX, 53 Beil. I (IV, 168). — Von beiden hatte er sich erlediget, und es ist am Schluss des Briefchens nicht mehr die Rede davon. Ü IX, 63 Beil. Anm. (IV, 207). — Den Nahmen Avianus aber hat er . . . von desswegen angenommen, Ü XI, 103 (V, 234). — Auch ist deine Lage schon allein von darum besser als die unsere, Ü XI, 68 (V, 160).

während.

während dem Aufenthalt Platons zu Syrakus, Ü XII, 83 (V, 433).

zu.

Schon lange, so oft ich mich auf etwas besann, worüber ich dir hätte schreiben mögen, wollte nicht nur kein bestimmter Gegenstand, sondern nicht einmal die uns ehemals gewöhnliche Gattung von Briefen zu Sinne kommen. Ü XI, 62 (V, 140). — es habe sich ein Liebhaber zu seinem Gut bei Frusino gemeldet; E X, 41 (IV, 470). — Für Tiro sorge ich, und erwarte alle Augenblicke Nachricht, wie er sich befindet. Denn ich schickte gestern Jemand nach Rom, der zu ihm sehen sollte, Ü XII, 52 (V, 381). — denn es ist nöthig, dass ich zu meinen dortigen kleinen Meiereien sehe; Ü XII, 69 (V, 409). — Zu deinem Alexis, der dir ein anderer Tiro ist und den ich krank nach Rom zurück-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

geschickt habe, wollen wir Sorge tragen, Ü XI, 58 (V, 132). — während er eine Zeit lang im Elend umherirrte und zu dem so gröblich von ihm beleidigten Cäsar das Aergste sich versah, U XI, 69 Anm. (V, 169). — kurz, ich weiss, wessen man sich zu ihm versehen kann, Ü IX, 57 (IV, 185). — weil er sich zu der Pompejischen Partei . . . das Aergste versehen musste, U XI, 6 Anm. (V, 15).

---

7. Konjunktionen.

Gebrauch und Bedeutung.

anstatt dass = während.

Die Einsamkeit, worin ich hier lebe, verschaft mir eher einige Linderung, anstatt dass die Menge von Besuchenden [die mich dort zu zerstreuen meinten] meinen Schmerz nur schärfte. (Me haec solitudo minus stimulat quam ista celebritas.) Ü XII, 10 (V, 299).

da = während.

Seine vertrautesten Freunde und Diener . . . hatten binnen mehr als einem halben Jahre kaum zwei oder drei Briefe, woraus sie nicht klüger als zuvor wurden, von ihm erhalten: da hingegen aus Africa nach und nach immer glaubwürdigere Sagen und Nachrichten von dem hoffnungsvollen Zustand der Sachen und den täglich wachsenden Streitkräften der Senatspartei und der Söhne des Pompejus, einliefen. Einl. V, IV.

indem = als, während, da.

Servilius, der Vater, war damals wohl der älteste Consular der Republik, indem er im Jahr 673, also vor 34 Jahren, Consul gewesen war. Ü XI, 61 Anm. (V, 139).

während dass.

Sokrates, der, während dass dreissig Tyrannen für Einen in Athen den Meister spielten, keinen Fuss aus dem Thor setzte. Ü IX, 43 (IV, 124).

wenn = wann.

Falls du etwas Neues weisst, so bitte ich dich, schreib es mir;

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf